

da es bereits in sehr alten Klosterurkunden von Seußlig als Kirchdorf erwähnt wird, ziemlich alt sein.

Eingepfarrt in die hiesige Kirche sind noch Kalkreuth, Göhra, Rostig und die Hälfte von Wesnig.

Kalkreuth, der Stammort derer von Kalkreuth, hat 25 Häuser, liegt an der Chaussee von Hain nach Radeburg und an der Röder, und ist vom Kirchorte etwa $\frac{1}{4}$ Stunde entfernt. Die Ritter von Kalkreuth scheinen hier nur bis 1223 auf dem damals ansehnlichen Schlosse ihren Wohnsitz gehabt zu haben. Während der Kindheit des Markgrafen Heinrich ließen sie sich in eine Conspiration gegen Heinrich zu Gunsten seiner Mutter Jutta ein, und wurden deshalb von dem redlichen Vormunde des jungen Markgrafen, von Landgraf Ludwig dem Heiligen, bestraft, verlohren ihre hiesige Burg und scheinen sich von da an aus Kalkreuth weggewendet zu haben. Nachmals scheint Kalkreuth eine Zeitlang dem Rathe zu Hain gehört zu haben. Diesem nahm es, wie schon erwähnt, Kurfürst Moriz und schenkte (oder verkaufte) es an den berühmten Kanzler Kommerstädt, dessen Erben es wiederum 1589 an Kurfürst Christian I. verkauften. Seit jener Zeit blieb es kurfürstl. Domäne, und war bald als Stuterei, bald als Fasanerie, bald endlich, unter August dem Starcken, als Falknerei wichtig.

Göhra, $\frac{1}{2}$ Stunde vom Kirchdorfe, hat 18 Häuser, lauter Bauergüter. Ganz in der Nähe dieses Dorfs hat (man weiß nicht, bis wie lange?) eine Kapelle gestanden, die ein Prädicant aus dem Paulinerkloster bei Kalkreuth versehen haben soll. Die Felder in der Nähe der ehemaligen Kapelle heißen noch jetzt die Kapellelehde; aber eine Spur von Mauerwerk, die man vor 200 Jahren noch fand, ist jetzt nicht mehr vorhanden.

Rostig, sonst Rostogk, soll der Stammort derer v. Rostogk sein und vormals 2 kleine Rittergüter gehabt haben. Jetzt entdeckt man von einem frühern Ritterseize keine Merkmale. Das Dorf hat 22 Häuser und eine 1840 erbaute Schule, in welche zugleich das $\frac{1}{4}$ Stunde entfernte Wesnig geschult ist. — Es liegt von Reinersdorf 1 Stunde nordwestlich.

Wesnig, das einzige Rittergutsdorf des Kirchspiels, hat 26 Häuser, von denen 13 nach Reinersdorf, die übrigen nach Hain in die Kirche gehören. Es ist von Reinersdorf $\frac{1}{2}$ Stunde abgelegen.

In die Schule zu Reinersdorf ist Göhra und das Ebersbacher Parochialdorf Hohendorf geschult. Auch das $\frac{1}{2}$ Stunden entlegene Kalkreuth hat seit Aufhebung seiner Wanderschule (1837) seine Kinder nach Reinersdorf geschickt, will aber in diesem Sommer an das höchst nothwendige Werk eines eignen Schulhauses schreiten.

A. Mohr, Pf.

Naunhof,

in alten Urkunden Nuenhose, Nuenhouen auch Nuenhain genannt, ist ein $\frac{1}{2}$ Stunde von Radeburg und Moritzburg, $\frac{2}{3}$ Stunde von der Ephoralstadt Hain gelegenes, von dem Lauterbach in 2 Hälften getheiltes Kirchdorf, und zählt 65 Häuser, worunter 27 Bauergüter, 3 Großgärtner und 3 Gärtnerwohnungen, 13 Häuserwohnungen, 1 Windmühle, Bachmühle, Ziegelscheune, 3 Drescherhäuser; endlich 1 Schänkgut und ein die Ragenburg benanntes Bauergut, welche beide zu dem dasigen v. Egibyschen Rittergute gehören. Die Einwohner, an Zahl 407, treiben Ackerbau und einige Viehzucht. Außer der im Mittelpunkte des Dorfs etwas höher gelegenen Kirche und der tiefer liegenden Schule ragt das herrschaftliche, im Jahre 1757 von Sr. Excellenz dem

Grafen v. Loos erbaute Palais als eine Zierde des Ortes hervor.

Was die äußern Schicksale des Dorfes im Laufe der Zeiten anlangt, so hat es, nach kirchlichen Nachrichten, im Jahre 1737 bei einem schwedischen Einfalle viel gelitten. Daß es im siebenjährigen Kriege von drückender Einquartierung nicht verschont blieb, geht aus folgender Nachricht hervor: von des Königs von Preußen Armee rückten den 8. December 1745 so viele hier ein, daß immer zu manchem Bauer 70 bis 80 Mann eingelegt wurden. Auch im Jahre 1813 wurde es während der Dauer des auf Großdöbritzer Fluren aufgeschlagenen französischen Lagers hart mitgenommen.

Die Zeit der Erbauung der Kirche ist unbekannt und darüber nicht die geringste Nachricht vorhanden; daß sie aber schon vor der Reformation, obgleich in anderer Gestalt, Katholiken zum Andachtsorte gedient habe, geht aus einer im Jahre 1678 stattgefundenen Sacularfeier der Kirche hervor. Es heißt nämlich in der Matrikel: bieweil es in diesem Jahre gleich hundertjährig ist, daß die Kirche zu Naunhof, nachdem sie zuvor über dem Gemäuer einen spitzen Thurm von Holz gehabt, alt und baufällig gewesen, abgetragen, erweitert und zusammt einem steinernen Thurme, wie sie jetzt stehet und anzusehen, aufgebauet worden, also haben der Herr Sup. zum Hain Herr Gottfried Meißner Theol. D. u. Herr Heinrich Otto v. Röckrig uff Naunhof für christl. = löblich erachtet, dem Allerhöchsten für die hundertjährige Beschüzung dieser Kirche zur schuldigsten Dankbarkeit in Jubilaum saeculare zu celebriren u. zu halten ic. Ein am 20. October 1830 auf unermittelte Weise entstandener Brand des Altars, wobei die sehr alte Orgel beschädigt wurde, führte zu einer Umgestaltung des Innern der Kirche. Denn nicht nur ein neuer Altar wurde im Jahre 1831 errichtet und der Bau einer neuen Orgel mit 13 Stimmen beschlossen, welchen der Orgelbauer Nagel in Großenhain für 670 Thlr. übernahm und im Jahre 1834 beendigte, sondern auch durch neue Emporkirchen und Stände im Schiff der Kirche, die man statt der veralteten und unzuweckmäßigen erbauete, für mehr Licht und Raum in ihr von der Kirchfahrt rühmlichst Sorge getragen. Auf dem Thurme ist eine schon im Jahre 1579 sehr einfach zusammengesetzte aber sehr richtig gehende Uhr und 3 Glocken mit harmonischem Geläute. Die größte Glocke hat die Umschrift: Maria rex glorie veni cum pace; die mittlere: Anno 1725 gofs mich Michael Weinhold in Dresden.

Herr M. Joh. Gottfried Opitz, Pastor.

Joh. Friedrich Meyle, Ludimod. et org.

Michael Bernhard

Michael Beerwald

Hans Niese

Kirchväter.

Auf hohe Anordnung des hochwohlgebornen Herrn Herrn Leberecht von Damnitz, Königl. Pohl. und Churfürstl. Sächsl. hochbestallten Obrist Lieut. wie auch hochfürstl. Sächsl. Meinung. Oberstallmeisters, Commandantur u. Kriegsraths ist diese Glocke d. 31. Jan. 1725 aus dem Kirchenvermögen gegossen worden.

Die kleinste Glocke endlich hat folgende Inschrift: 1697 gofs mich Michael Weinhold in Dresden. Minima sororum campana ego Neohof fracta perieram; nunc vero nitorem, quem A. MDCXCVII cura Collat. C. C. A. P. et Past. M. J. G. F. accepi, posteris ostendo una cum sororibus meis lacris laetis feralibus infervitura.

Die im Jahre 1813 abgebrannte Pfarrwohnung ist 1815 massiv und stattlich wieder aufgebaut worden, liegt mit der Kirche auf gleicher Anhöhe und gewährt einen bequemen, freundlichen Aufenthalt; auch die in demselben Jahre mit der Pfarre in Asche gelegten und neu gebauten Wirthschaftsgebäude befinden sich in gutem Zustande.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilagen:

- 1) Tiefenau. 2) Spansberg. 3) Wilschdorf. 4) Klosscha.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden.

Druck von B. G. Teubner in Dresden.